

Fledermausberingungen in Leipzig und Umgebung

Von

E. HUMMITZSCH, Leipzig

(Mit 1 Abbildung)

Im Jahre 1938 begann ich mit planmäßigen Fledermausberingungen im Gebiet von Leipzig, vor allem in Wochenstuben von Mausohren (*Myotis myotis*). Die Untersuchungen bestanden in mehr oder weniger regelmäßigen Kontrollen von solchen Quartieren, und zwar in Leipzig, Grimma, Grethen, Altenbach, Störmthal und Neichen. Die anderen Arten: Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), Wasserfledermaus (*Myotis daubentoni*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Langohrfledermaus (*Plecotus auritus*) und Abendsegler (*Nyctalus noctula*), wurden demgegenüber nur mehr gelegentlich beringt. Die Gesamtzahl der markierten Mausohren beläuft sich auf 1050. Da nicht immer Jung- und Alttiere mit Sicherheit unterschieden wurden, soll von einer Aufteilung nach Alter und Geschlecht abgesehen werden. Alte ♂♂ wurden in den Wochenstuben nur ganz ausnahmsweise einmal gefunden.

Die Fransenfledermäuse (14 Beringungen) hielten sich in Berlepschen Nisthöhlen auf. Bei den am 30. 6. 1958 gefangenen Exemplaren handelte es sich zweifellos um Bewohner einer Wochenstube; 3 von insgesamt 13 weiblichen Tieren hatten je ein Junges. Ebenso dürfte es sich bei den am 14. 7. 1938 hinter Fensterläden entdeckten Mopsfledermäusen (4 Beringungen) um Insassen einer Wochenstube gehandelt haben. Außer den 4 gefangenen waren noch 12 weitere Tiere vorhanden, die davonflogen. Die übrigen Arten wurden mit Ausnahme von 4 einzelnen Abendseglern im Winterquartier entdeckt. Dabei fand sich die Wasserfledermaus (1 Beringung) in einem Kuhstall, die Langohren (2 Beringungen) in einem Keller und die Abendsegler (21 Beringungen) in hohlen Bäumen.

Allgemeine Beobachtungen in den Mausohr-Wochenstuben

Im Untersuchungsgebiet wurden die Wochenstuben von Mausohren mit nur einer Ausnahme (Störmthal) auf alten Kirchenböden und -türmen gefunden, also in Quartieren, die allgemein als beliebte Wochenstuben für diese Art bekannt sind. Durch Beringung konnte nachgewiesen werden, daß gelegentlich ein Austausch zwischen benachbarten oder auch weiter entfernten Quartieren stattfindet. So wurde ein am 5. 8. 1951 in der Klosterkirche zu Grimma mit Nr. 17230 bezeichnetes Altweibchen am 7. 6. 1953 und 19. 5. 1955 in der Thomaskirche zu Leipzig (27 km NW) festgestellt. In einem anderen Fall wechselte sogar ein geschlossener Verband

von nachweislich 12 Individuen von der Wochenstube in der Klosterkirche Grimma zur Frauenkirche im selben Ort über. Es handelt sich dabei um Weibchen, die am 9. 5. 1958 adult beringt und am 14. 6. 1959 wiedergefangen wurden. Im übrigen zeigten die Kontrollen eine weitgehende Bindung an das einmal gewählte Quartier.

Die weiblichen Mausohren sind ab Mai in den Wochenstuben vollzählig versammelt. Im Jahre 1953 konnten am 7. 6. hochträchtige Weibchen und neugeborene Junge festgestellt werden. Bemerkenswert ist der Fund eines Weibchens mit 2 Jungen. Dies kommt bei *Myotis myotis* sehr selten vor, häufiger jedoch bei einigen anderen Arten, wie z. B. beim Abendsegler. Schon im Juli können sich die ersten Tiere aus dem Verband der Wochenstube lösen, wie folgendem Befund zu entnehmen ist. 1939 wurden in der Thomaskirche am 3. 7. ca. 325, am 15. 7. noch ca. 225 festgestellt. Am 19. 8. war die Verringerung mit noch etwa 70 Insassen sehr deutlich, bis dann am 9. 9. nur noch 13 Mausohren anwesend waren. Über den Verbleib einzelner Stücke bis Anfang Dezember, wie dies Kolb für Bamberg nachweisen konnte, liegen aus dem Leipziger Raum keine Beobachtungen vor. Es wäre wichtig, der Frage nachzugehen, wann die Wochenstuben sich in den verschiedenen Gebieten auflösen.

Eine Beobachtung über Massensterben von Jungen sei hier noch besonders erwähnt. Am 13. 6. 1954 wurden in der Thomaskirche zu Leipzig hochtragende *myotis*-Weibchen festgestellt. Um Störungen zu vermeiden, unterblieb dann in den folgenden Wochen jede Kontrolle. Bei einer ersten Begehung dieser Wochenstube am 7. 8. lagen 20 Junge verendet am Boden. Die Ursache dieser Verluste könnte vielleicht in der langanhaltenden Schlechtwetterperiode während der Zeit der Jungenaufzucht zu suchen sein.

Wiederfunde von Mausohren am Beringungsort

Die Zahl der am Beringungsort wiedergefundenen Mausohren (vgl. Tabelle 1) ist nicht sehr hoch. In Anbetracht dessen, daß es sich gewöhnlich um schwer zu kontrollierende Wochenstuben handelt, in denen immer nur ein relativ bescheidener Prozentsatz erfaßt werden kann, ist dies nicht verwunderlich.

Ganz allgemein wird, wie schon erwähnt, durch die Wiederfunde die Ortstreue der Mausohren auch für die Wochenstuben bestätigt, worauf im einzelnen hier nicht näher eingegangen werden soll. Nur in wenigen Fällen war ein Wechsel der Wochenstuben festzustellen, worauf bereits hingewiesen wurde.

Wie Tabelle 2 zeigt, sucht auch von den Jungtieren eine beachtliche Anzahl die Geburtsstätte wieder auf. Danach sind 23 beringte Weibchen

in den folgenden Jahren in die Wochenstube, in der sie zur Welt kamen, zurückgekehrt. Bei den in der gleichen Tabelle aufgeführten 6 Männchen handelt es sich mit einer Ausnahme (Nr. 22) um noch nicht geschlechtsreife, einjährige Stücke.

Tabelle 2

Zusammenstellung der in der Wochenstube „Thomaskirche“ in Leipzig als Jungtiere beringten und ebenda in den folgenden Jahren wiedergefangenen Mausohren.

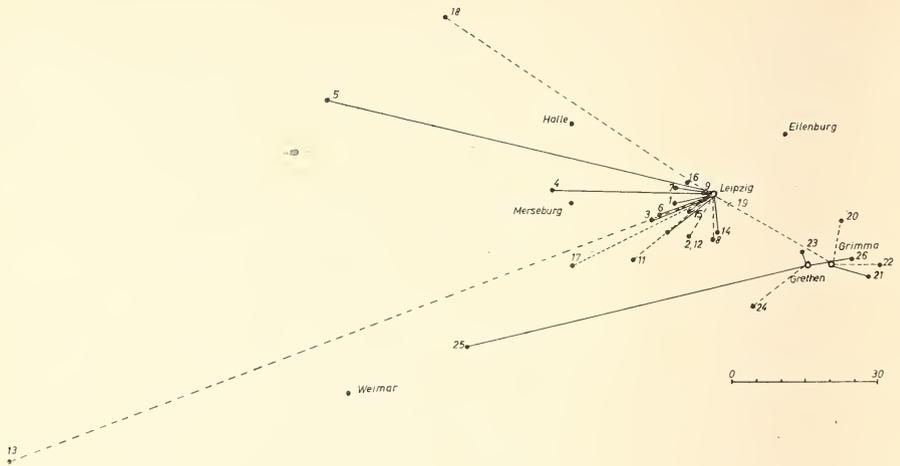
Nr.	Ring-Nr.	Geschlecht (Jungtier)	beringt am:	Wiedergefunden am:		
				1.	2.	3.
1.	17160	♀	8. 7. 50	1. 8. 51	29. 6. 53	13. 6. 54
2.	17245	♀	15. 8. 51	7. 8. 54	19. 5. 55	
3.	16617	♀	17. 7. 48	9. 7. 49	29. 6. 53	
4.	15358	♀	11. 7. 48	9. 7. 49	7. 6. 53	
5.	9677	♀	17. 7. 48	9. 7. 49	8. 7. 50	
6.	9468	♀	5. 7. 39	23. 8. 40		
7.	9444	♀	5. 7. 39	24. 8. 43		
8.	15364	♀	11. 7. 47	17. 7. 48		
9.	9658	♀	11. 7. 47	17. 7. 48		
10.	9612	♀	11. 7. 47	3. 8. 49		
11.	9640	♀	11. 7. 47	3. 8. 49		
12.	9693	♀	17. 7. 48	9. 7. 49		
13.	16619	♀	17. 7. 48	8. 7. 50		
14.	9671	♀	17. 7. 48	7. 6. 53		
15.	16612	♀	17. 7. 48	29. 6. 53		
16.	16636	♀	17. 7. 48	29. 6. 53		
17.	17158	♀	8. 7. 50	29. 6. 53		
18.	17203	♀	8. 7. 50	3. 8. 56		
19.	17243	♀	15. 8. 51	29. 6. 53		
20.	X 4046	♀	29. 6. 53	17. 5. 58		
21.	X 4027	♀	29. 6. 53	30. 8. 57		
22.	15385	♂	11. 7. 47	10. 8. 49		
23.	9684	♂	17. 7. 48	9. 7. 49		
24.	17103	♂	9. 7. 48	3. 8. 49		
25.	17152	♂	7. 8. 49	8. 7. 50		
26.	17236	♂	15. 8. 51	9. 8. 52		
27.	X 4146	♂	3. 8. 56	30. 8. 57		
28.	9634	♀	11. 7. 47	9. 7. 49		
29.	9648	♀	11. 7. 47	3. 8. 49		

Fernfunde von Mausohren

Alle außerhalb des Beringungsortes zurückgemeldeten Mausohren sind in Tabelle 3 aufgeführt und die Wiederfunde in einer Karte (Abb. 1) zusammengestellt. Bei den Rückmeldungen muß zwischen Individuen unterschieden werden, die innerhalb der nächsten, auf die Beringung folgenden Monaten gemeldet wurden, und solchen, bei denen zwischen Beringung und Wiederfund ein oder mehrere Jahre liegen. Letztere sind für die Erforschung der Wanderwege zwischen Sommer- und Winterquartier nur von bedingter Bedeutung. Sie sind daher auf der Karte mit unterbrochener

Tabelle 3
Fernfunde der im Raume Leipzig beringten Mausohren.

Nr.	Ring-Nr.	Geschlecht	Alter	beringt am	rück-gemeldet am	Wiederfundort	Ent-fernung/km u. Richtung
1.	9445	♀	ad.	5. 7. 39	5. 10. 39	Beringungsort: Thomaskirche Leipzig	9 SW
2.	9466	♀	juv.	5. 7. 39	1. 10. 39	Militz, Bez. Leipzig	10 SSW
3.	9473	♂	ad.	5. 7. 39	4. 9. 39	Knauthain bei Leipzig	14 SW
4.	9523	♀	juv.	19. 8. 39	3. 10. 39	Quesitz bei Markranstädt	34 W
5.	9423	♂	ad.	3. 7. 39	26. 4. 40	Wernsdorf, Bez. Merseburg	86 W
6.	9562	♂	ad.	23. 8. 39	10. 9. 40	Hohlstedt, Kreis Sangerhausen	13 SW
7.	9589	♀	ad.	18. 9. 42	11. 10. 42	Markranstädt bei Leipzig	9 W
8.	9680	♀	ad.	17. 7. 48	19. 3. 54	Bieritz bei Burghausen	11 S
9.	16665	♀	juv.	9. 7. 49	1. 9. 49	zwischen Marktleeburg und Großstädteln Leipzig-West	5 W
10.	16667	♂	juv.	9. 7. 49	Ende 9. 49	Göhrenz bei Markranstädt	13 SW
11.	17109	♀	juv.	3. 8. 49	10. 9. 50	Starsiedel bei Lützen	22 SW
12.	16700	♀	ad.	9. 7. 49	20. 4. 52	Knauthain bei Leipzig	11 S
13.	17168	♀	juv.	8. 7. 50	26. 3. 53	Trusetal, Kreis Schmalkalden	154 SW
14.	X 4056	♂	ad.	13. 6. 54	21. 7. 54	Marktleeburg bei Leipzig	9 S
15.	X 4066	♂	juv.	7. 8. 54	3. 9. 54	Schönau bei Leipzig	7 SW
16.	X 4060	♀	ad.	13. 6. 54	15. 6. 59	Böhlitz bei Leipzig	7 W
17.	X 4143	♀	ad.	19. 5. 55	30. 6. 56	Weißenfels, Provinz Sachsen	33 SW
18.	17164	♂	juv.	8. 7. 50	A. 5. 56	Groß-Hettstedt	70 WNW
19.	17230	♀	ad.	5. 8. 51	19. 5. 55	Beringungsort: Klosterkirche Grimma	27 NW
20.	17233	♀	juv.	5. 8. 51	4. 9. 54	Leipzig (Thomaskirche)	9 N
21.	X 4087	♂	juv.	4. 9. 54	13. 11. 54	Neichen bei Trebsen	10 ESE
22.	X 4198	♀	ad.	9. 5. 58	16. 7. 59	Leibnitz, Kreis Grimma Pöhsig über Grimma	11 E
23.	9016	♀	juv.	11. 7. 38	15. 8. 38	Beringungsort: Grethen bei Grimma/Sachsen	4 NW
24.	9018	♀	ad.	11. 7. 38	28. 7. 40	Großteiberg bei Grimma	14 SW
25.	9034	♀	ad.	17. 7. 38	24. 11. 38	Trages bei Borna, Bezirk Leipzig	70 WSW
26.	17267	♀	ad.	11. 8. 52	18. 2. 53	Steednitz bei Camburg Döben, Kreis Grimma	30 ESE



Karte 1
Fernfunde im Raume Leipzig beringter *Myotis myotis*.
(Erläuterungen siehe Tab. 3, S. 103.)

Linie dargestellt. Im ganzen ist die bevorzugte süd- bis westliche Wander-
richtung für *Myotis myotis* aus dem Leipziger Raum unverkennbar. Damit
ergibt sich eine auffallende Übereinstimmung mit den Berliner Ergeb-
nissen an der gleichen Art. Leider lassen die Befunde nur die Richtung der
herbstlichen Wanderung erkennen, nicht aber das Ziel dieser Migration
selbst, weil die Wiederfunde meist in die Zeit der Wanderungen fallen.
Der einzige Fernfund, der möglicherweise aus einem Winterquartier
stammt, bezieht sich auf ein Weibchen mit der Ringnummer 9423 (Tab. 3,
Nr. 5). Dieses Tier wurde am 3. 7. 1939 als Altweibchen in der Thomaskir-
che in Leipzig beringt und am 26. 4. 1940 in Hohlstedt, Kreis Sanger-
hausen, 86 km westlich vom Beringungsort, erfroren gefunden. Die wei-
teste Entfernung, aus der ein Leipziger Mausohr zurückgemeldet wurde,
beträgt 154 km. Es handelt sich dabei um das Weibchen Nr. 17168 (Tab. 3,
Nr. 13), das am 8. 7. 1950 jung beringt und am 26. 3. 1953, möglicherweise
noch im Winterquartier, im Trusetal, Kr. Schmalkalden, gefangen wurde.
Allerdings liegen fast drei Jahre zwischen Beringung und Wiederfang,
so daß wir nicht wissen, wo das Tier in der Zwischenzeit seinen Winter-
und Sommeraufenthalt hatte.

Über das Lebensalter lassen die Wiederfunde noch keine endgültigen
Schlüsse zu, da die ältesten Funde nur auf ein Alter von 6 Jahren hin-
weisen, eine Zeitspanne, die nach Untersuchungen anderer Autoren noch
bei weitem nicht für *myotis* das Höchstalter bedeutet.

Anschrift des Verfassers: E. Humm i t z s c h, Leipzig 05, Ernst-Thälmann-Str. 155, III.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [11_SH](#)

Autor(en)/Author(s): Hummitzsch Erich

Artikel/Article: [Fledermausberingungen in Leipzig und Umgebung 99-104](#)